

Schriften zum Bürgerlichen Recht

Band 77

Causa und genetisches Synallagma

Zur Struktur der Zuwendungsgeschäfte

Von

Dr. Ulrich Klinke



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

ULRICH KLINKE

Causa und genetisches Synallagma

Schriften zum Bürgerlichen Recht

Band 77

Causa und genetisches Synallagma

Zur Struktur der Zuwendungsgeschäfte

Von

Dr. Ulrich Klinke



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1983 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1983 bei Buchdruckerei Bruno Luck, Berlin 65
Printed in Germany
ISBN 3 428 05271 4

Vorwort

Sich mit dem genetischen Synallagma zu beschäftigen, scheint gewagt: Man hört meist Negatives.

Das hat Gründe: Das genetische Synallagma ist die besondere Struktur der causa im gegenseitigen Vertrag bzw. des gegenseitigen Vertrages. Die causa oder cause ist ihrerseits schwer zu verstehen und noch schwerer zu handhaben. Sie war mithin immer Attacken ausgesetzt (vgl. jüngst *Gordley*, *European Codes and American Restatements: Some Difficulties* 81 [1981] *Col. L. Rev.*, 140 - 157). Sinnvolles zur ‚théorie de la cause‘ haben nur wenige sagen können. Abstruses und Banales liest man hingegen nicht selten. Die causa ist alt, allein die Fortschritte in der causa-Diskussion sind gering und meist mühsam erkämpft.

Capitant, *Krawielicki* und *Kegel* ragen heraus.

Das genetische Synallagma beschreibt eine bestimmte Struktur. Strukturen im Sinne von „Mechanismen“ darzustellen, ist des Zeitgeistes Anliegen nicht. Allgemeine schuldrechtliche Modelle lösen sich in „Sonderprivatrechtsmodelle“ auf: Einzelfällen und Kategorien von Einzelfällen will man besser (?) gerecht werden.

Vielleicht ist eine einfache Beschreibung des Bestehenden zu diesem Zeitpunkt reizvoll: Für das deutsche Recht liegen die ersten umfangreichen Arbeiten zur Reform des Schuldrechts des BGB vor (Kritik z. B. bei *E. Wolf*, *Kein Abschied vom BGB*, *ZRP* 1982, 1 - 6). Die Niederländer sind weiter, ihr „Fahrplan“ zum Inkrafttreten des neuen Schuldrechts liegt vor (vgl. *Hartkamp*, *Vers un nouveau Code civil néerlandais*, *Rev. int. dr. comp.* 1982, 319 - 336; der „Fahrplan“ selbst ist abgedruckt in *W. P. N. R. no. 5507* [1980], 166). Gleichwohl ist die Diskussion um einzelne Regelungen und Regeln keineswegs abgebrochen.

Einige Worte des Dankes: Prof. Dr. Gerhard *Kegel* hat die Arbeit angeregt. Mir war sie zuerst ein Alptraum. Dann, nach seinem Beitrag in der Festschrift für F. A. Mann, lichtete sich die Finsternis des Unverständnisses. Aber die Lampe der Erkenntnis ist schwach, nicht alles wird ausgeleuchtet.

Prof. Dr. Alexander *Lüderitz* war anfangs skeptisch. Er half mir dann sehr großzügig, die Arbeit zu vollenden: Von Dienstverpflich-

tungen im Institut für Internationales und Ausländisches Privatrecht befreite er mich, meinen Lebensunterhalt sicherte er. Ohne seine Hilfe läge das Manuskript noch als Fragment in der Schublade.

Rat und Hilfe, vom Formellen bis zum Inhaltlichen, fand ich bei „Effendi“ Dr. Hilmar *Krüger*: Er hörte sich geduldig meine geistigen „Ergüsse“ an.

Die „materiellen“ Voraussetzungen des Buches verdanke ich Herrn Prof. Dr. *Broermann*, dem Inhaber des Verlages Duncker & Humblot, und meinen *Eltern*.

Köln, den 1. Mai 1982

Ulrich Klinke

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil

Einleitung

A. Die Frage nach dem Synallagma	15
I. Das Problem	15
II. Synallagma, Vermögensverschiebung und Zweck	17
1. Vermögensverschiebung	17
2. Zuwendungen	17
3. Zuwendung und Leistung	18
B. Der Zweck	19
I. Finalstruktur menschlichen Handelns	20
1. Finalität des Willens	20
2. Kausal- und Finalreihe	20
II. Rechtsgeschäft und Vertrag	22
1. Zweck des Rechtsgeschäfts	22
2. Vertrag und Schuldvertrag	24
3. Schuldvertrag und Zweck	26
III. Rechtshandlung	30
C. Zwischenergebnis	30

Zweiter Teil

Causa

A. Causa und Motiv	31
I. Beachtlichkeit des Zwecks	31
II. Causa und Motiv	32
1. Causa als vereinbartes Motiv	32
2. Motiv als nichtvereinbarte causa	34
a) „Voraussetzung“	34
b) Geschäftsgrundlage	36
aa) Geschäftsgrundlage und Motiv	36
bb) Geschäftsgrundlage, Motiv und Risiko	38

III. Vereinbarung des Zwecks	42
1. Selbständige und unselbständige Vereinbarung	42
2. Rechtsnatur der Vereinbarung	42
a) Erfüllungszweck	43
b) Leistungszweck in § 812 Abs. 1 S. 1 1. Alt. BGB	46
3. Arten der Vereinbarung	46
4. Ausnahmen	49
IV. Zwischenergebnis	49
B. <i>Causa</i>	50
I. Arten	50
1. Primär- und Sekundärzwecke	50
2. Primärzweck	50
a) Grundgeschäft	50
b) Abwicklungsgeschäft	52
3. Sekundärzweck	55
a) Begriff	55
b) Beachtlichkeit	55
4. Klassische Lehre	58
II. Inhalt	59
III. Rechtsgrund	60
1. Erwerbs- oder Behaltenstitel	60
2. Reiner Rechtsgrund oder Anspruch	62
3. Rechtsgrund der Leistung gemäß § 812 Abs. 1 BGB	63
4. Erwerbmodus als Rechtsgrund	67
IV. Sprachgebrauch	68
V. Zwischenergebnis	69
C. <i>Zweck und Mittel</i>	69
I. Entgeltlichkeit, Unentgeltlichkeit	69
1. Kriterien der Entgeltlichkeit	70
2. Mischform und Grenzfälle	71
a) Gemischte Schenkung	71
b) Schenkung unter Auflage, Zweckschenkung	72
3. Rechtsfolgen	73
II. Entgeltliche Geschäfte	74
1. Zweck-Mittel-Verhältnis	74
2. Formen der Entgeltlichkeit	76
III. Neutrale Geschäfte	78
1. Begriff	78
2. Schenkung oder neutrales Geschäft	79

Inhaltsverzeichnis

9

IV. Zwischenergebnis	80
D. <i>Abstraktionsprinzip</i>	80
I. Abstraktheit und Kausalheit	81
1. Abhängigkeit des Mittels vom Zweck	81
2. Arten der Abstraktheit	82
3. Gesetzliche Regelung	82
a) Verpflichtungen	83
b) Verfügungen	84
c) Trennungsprinzip	84
II. Privatautonomie und Abstraktionsprinzip	84
1. Gesetzlich abstrakte Zuwendungen	85
2. Gesetzlich kausale Zuwendungen	86
III. Arten der Verknüpfung von Mittel und Zweck	86
1. Gesetzliche und vertragliche Verknüpfung	86
2. Finale Verknüpfung	87
IV. Causamängel	88
1. Arten	88
2. Rechtsfolgen	89
a) Fehlende causa	89
b) Fehlerhafte causa	90
c) Verfehltter Zweck	90
d) Gemeinsame Regel	92
V. Zwischenergebnis	92

Dritter Teil

Genetisches Synallagma

A. <i>Begriff und Geschichte</i>	94
I. Synallagma als Struktur	94
1. Austauschvertrag	94
2. Gegenseitigkeit und Konnexität	96
II. Synallagma als Rechtsfolge	96
III. Genetisches Synallagma	98
IV. Zur Geschichte	100
1. Synallagma im römischen Recht	100
2. „Genetisches“ Synallagma	102
V. Zwischenergebnis	103
B. <i>Theorien des Synallagma</i>	103

I. Überblick	103
II. Austauschzwecktheorie	104
1. Austauschzweck	104
2. Zweckbeschränkung	106
a) Vertragsabschluß	106
b) Vertragsabwicklung	107
3. Äquivalenz	109
III. Geschäftsgrundlagentheorie	110
IV. Bedingungstheorie	113
1. Hoeniger	113
2. Das genetische Synallagma als bedingter Vertrag	114
V. Causatheorie	116
1. Kausalheit der Verpflichtungen	116
2. Finalität des Schuldens	117
3. Zweck-Mittel-Struktur des Synallagma	118
VI. Zwischenergebnis	120
<i>C. Einzelfragen zur Struktur</i>	120
I. Äquivalenz	120
1. Objektive Äquivalenz	121
a) Der gerechte Preis	121
b) laesio enormis	122
c) Funktionelle Gleichwertigkeit	124
2. Subjektive Äquivalenz	126
a) Kriterien der Äquivalenz	126
b) Äquivalenz und Synallagma	127
II. Synallagma und Sekundärcausa	128
1. Möglichkeiten der Zuordnung	128
2. Gesetzliche Regelung	129
3. Sekundärzweck und Kausalheit	131
4. Die Wahl der Zuordnung	133
III. Schuldverhältnis im weiteren Sinne	133
1. Nebenpflichten und Synallagma	133
2. Mehrzahl von Verpflichtungen	135
IV. Unvollkommenes Synallagma	136
1. Bedingte Verpflichtung	136
2. Rechtsgrundgeschäfte	137
a) Formloser Grundstückskauf (§ 313 S. 1 BGB)	137
b) Verträge mit Minderjährigen	138
c) Spiel und Wette	141

Inhaltsverzeichnis

11

V. Zwischenergebnis	142
D. Rechtsfolgen des genetischen Synallagma	142
I. Fehlende causa	143
1. Dissens (§§ 154, 155 BGB)	143
2. Dissens über die Sekundärcausa	146
II. Fehlerhafte causa	147
1. Verstoß gegen ein gesetzliches Verbot (§ 134 BGB)	147
2. Sittenwidrigkeit (§ 138 Abs. 1 BGB)	150
a) Sittenwidrige Primärcausa	152
b) Sittenwidrige Sekundärcausa	153
c) Sittenwidriges Synallagma	155
3. Äquivalenzmangel	156
a) Lésion oder imprévision	156
b) Anfänglich mangelhafte Äquivalenz	157
4. Anfängliche Unmöglichkeit	160
a) Synallagmastruktur in § 306 BGB	160
b) Rechtsfolge	162
III. Fehlerhafte causa mit Rechtsgrundwirkung	163
IV. Teilmängel der causa	165
1. Fehlende Vereinbarung eines Teils der causa	165
2. Teilfehlerhaftigkeit der causa (§ 139 BGB)	166
a) Regel: Gesamtnichtigkeit	166
b) Geschäftseinheit	167
c) Teilbarkeit und Synallagma	167
aa) Unteilbarkeit von Mittel und Zweck	167
bb) Teilcausa	168
V. Zwischenergebnis	172

Vierter Teil

Zusammenfassung der Ergebnisse	174
Hinweise zur Literatur	179
Literaturverzeichnis	180
1. Deutsche und deutschsprachige Literatur	180
2. Ausländische Literatur	198
Sachverzeichnis	202

Verzeichnis weniger gebräuchlicher Abkürzungen

a. A.	andere (oder abweichende) Ansicht
ArchBürgR	Archiv für Bürgerliches Recht (Band, Jahr und Seite)
BB	Betriebs-Berater, Zeitschrift für Recht und Wirtschaft (Jahr und Seite)
Betr.	Der Betrieb (Jahr und Seite)
Cam. L. J.	Cambridge Law Journal
Can. Bar Rev.	Canadian Bar Review
Cass. civ.	Cour de Cassation, Chambre civile
C. civ.	Code civil
D.	Recueil Dalloz Sirey, (Jahr) Chr. (Chronique) oder J. (Jurisprudence), (Seite)
DJT	Deutscher Juristentag
DRZ	Deutsche Rechtszeitschrift
Festg.	Festgabe
Festschr.	Festschrift
Gedenkschr.	Gedenkschrift
Ges. Aufs.	Gesammelte Aufsätze
Ges. Schr.	Gesammelte Schriften
Harv. L. Rev.	Harvard Law Review
Int. Comp. L. Q.	International and Comparative Law Quaterly
IPG	Gutachten zum internationalen und ausländischen Privatrecht, hrsg. von <i>Ferid, Kegel, Zweigert</i> (Jahr, Nr., Institut, Seite)
JA	Juristische Arbeitsblätter (Jahr und Seite)
JherJb	Jherings Jahrbücher der Dogmatik des Bürgerlichen Rechts (Band, Jahr und Seite)
JurJb	Juristen-Jahrbuch (Band, Jahr und Seite)
Jura	Jura (Jahr und Seite)
JurA	Juristische Analysen (Jahr und Seite)
JW	Juristische Wochenschrift
LM	Das Nachschlagewerk des Bundesgerichtshofes in Zivilsachen, hrsg. von <i>Lindenmaier</i> und <i>Möhring</i>
L. Q. Rev.	Law Quaterly Review
Pas. belge	Pasicrisie belge (Jahr und Seite)
RabelsZ	Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht, begründet von Ernst Rabel
Rev. crit. jur. belge	Revue critique de jurisprudence belge (Jahr und Seite)
Rev. dr. int. dr. comp.	Revue de droit international et de droit comparé (Jahr und Seite)

Rev. int. dr. comp.	Revue internationale de droit comparé
Rev. trim. dr. civ.	Revue trimestrielle de droit civil
RheinZ	Rheinische Zeitschrift für Zivil- und Prozeßrecht (Band, Jahr und Seite)
Rvgl. HWB	Rechtsvergleichendes Handwörterbuch für das Zivil- und Handelsrecht
SJZ	Süddeutsche Juristen-Zeitung
SZ	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Romanistische Abteilung (Band, Jahr und Seite)
WM	Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht, Wertpapiermitteilungen
Yale L. J.	Yale Law Journal
ZfRvgl.	Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft
(österr.) ZfRvgl.	österreichische Zeitschrift für Rechtsvergleichung
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht

Erster Teil

Einleitung

A. Die Frage nach dem Synallagma

I. Das Problem

Das Synallagma ist Ausdruck für die *Struktur des gegenseitigen Vertrages*. Mit dieser Feststellung endet schon, worüber Rechtsprechung und Literatur sich einig sind.¹

Wie diese Struktur *beschaffen* ist, ist streitig: So sollen teils *Leistungsverpflichtungen*, teils aber die *Leistungen* selbst und nach einer dritten Ansicht beide im Synallagma *verknüpft* sein.²

Verknüpft werden Leistungspflicht und Gegenleistungspflicht, Leistung und Gegenleistung dadurch, daß die eine *Zweck*³ der anderen ist. Aber viele mißtrauen ihrem eigenen Erklärungsversuch und fügen deshalb hinzu, daß Leistung und Gegenleistung sich wechselseitig *bedingen*.⁴

Daß daneben noch weitere Versuche gemacht worden sind⁵, Art und Weise der Verknüpfung zu erklären, sei einstweilen nur erwähnt:⁶ Recht undifferenziert wird indes zusätzlich auf den Gedanken des Austausches, des Sentgeltes und der Gleichwertigkeit der zu tauschenden Leistungen abgestellt.⁷

¹ Leonhard, SchR, 336 (Synallagma sei ein ‚barbarischer Name‘); vgl. den Überblick bei Schmidt-Rimpler, Gegenseitigkeit, 56 - 58 Fn. 8.

² Soergel / Schmidt, Vorbem. zu § 320 BGB Rn. 5; Staudinger / Coing, 11. Aufl., vor § 145 BGB Rn. 13; Palandt / Heinrichs, Einf. vor § 320 BGB Rn. 1 c; Larenz, SchR, § 15 I, S. 167; Schmidt-Rimpler, Gegenseitigkeit, 24, 58; Haymann, Schenkung, 9; Lehmann, Leistung, 8 a. E.; Neuner, RheinZ 14 (1926), 37.

³ BGHZ 15, 102 (105); RGZ 147, 340 (342); Larenz, SchR, § 15 I, S. 167; Esser, SchR, § 16, S. 103; Fikentscher, SchR, § 10 II 4, S. 37; MünchKomm - Emmerich, Vor § 320 BGB Rn. 10; Palandt / Heinrichs, Einf. vor § 320 BGB Anm. 1 c.

⁴ Esser, SchR, § 16, S. 103; Kress, § 5, S. 41; Staudinger / Kaduk, 10./11. Aufl., Vorbem. vor § 320 BGB Rn. 4, 4 a; Soergel / Schmidt, Vorbem. zu § 320 BGB Rn. 5; schon Bechmann I, 542 a. E.

⁵ z. B. Schmidt-Rimpler, Gegenseitigkeit, 62.

⁶ Überblick bei Staudinger / Otto, Vorbem. zu §§ 320 - 322 BGB Rn. 14 - 16. Einzelheiten unten Teil 3, B II - IV, S. 104 - 116.

Diese Vertragsstruktur entsteht als *genetisches Synallagma* mit *Abschluß* des gegenseitigen Vertrages.⁸ Das genetische Synallagma ist zugleich die umstrittenste Form des Synallagma. Denn die dem genetischen Synallagma zugeschriebenen *Rechtsfolgen*, wie z. B. Nichtigkeit des Vertrages bei anfänglicher Unmöglichkeit (§ 306 BGB), sollen sich schon aus dem Vertragsprinzip, d. h. dem Abschluß des Vertrages durch korrespondierende Willenserklärungen ergeben: Ein Teil der Literatur lehnt folglich das genetische Synallagma als *überflüssig*, weil inhalts-leer ab.⁹

Auf der anderen Seite ist die Lehre vom genetischen Synallagma im *französischen Recht* unter dem Begriff der ‚formation du contrat‘ fester und *wesentlicher* Bestandteil der ‚*théorie de la cause*‘.¹⁰ Übersetzt man *cause* mit *Zweck*, ‚but‘¹¹, wird der Zusammenhang zwischen Synallagma und *causa* auch für das deutsche Recht anhand der überwiegenden Erklärungen des Synallagma als Zweckstruktur deutlich.

⁷ z. B. BGHZ 15, 102 (105); RGZ 65, 46 (47); Soergel / Schmidt, Vorbem. zu § 320 BGB Rn. 6; Erman / Battes, Vor § 320 BGB Rdn. 5, 6; RGRK - Ballhaus, Vor § 320 BGB Rn. 3, 4.

⁸ BGHZ 15, 102 (105); RGZ 147, 340 (342). Staudinger / Otto, Vorbem. zu §§ 320 - 322 BGB Rn. 11; Staudinger / Kaduk, 10./11. Aufl., Vorbem. vor § 320 BGB Rn. 4, 4 a; Soergel / Schmidt, Vorbem. zu § 320 BGB Rn. 8; Münch-Komm - Emmerich, Vor § 320 BGB Rn. 14, 15; RGRK - Ballhaus, Vor § 320 BGB Rn. 3, 4; Erman / Battes, Vor § 320 BGB Rn. 12, 13; Palandt / Heinrichs, Einf. vor § 320 BGB Anm. 2 a; Lüderitz, StudK, § 305 BGB Anm. IV 3 c; Planck / Siber, vor §§ 320 ff. BGB Anm. 1.

Larenz, SchR, § 15 I, S. 167; Esser / E. Schmidt, § 11 III, S. 123; Esser, SchR, § 16, S. 103; Gernhuber, Bürgerliches Recht, 58; Medicus, § 12 II 1 Rn. 218; Fikentscher, SchR, § 10 II 4, S. 37 a. E.; Enneccerus / Lehmann, § 32 III, S. 139 Fn. 2; Blomeyer, SchR, § 21 III 1, S. 105; Titz, SchR, § 19, S. 69; Siber, SchR, § 44, S. 192; Heck, SchR, § 42 Anm. 4, S. 127 - 128; Kress, § 5, S. 42 bei Fn. 17; Leonhard, SchR, 336.

Kegel, Festschr. Mann, 66; Dubischar, Festschr. Raiser, 99 - 118; Gernhuber, Festschr. Raiser, 57 - 97 (64 - 66); ders., Festschr. Larenz, 455 - 494 (476 - 478); Rittner, Festschr. Lange, 213 - 238; Teubner, 20 - 22, 74; Kirn, JZ 1969, 325 - 330; M. Wolf, JurA 1969, 119 - 129; Westermann, 85 - 87; van den Daele, 23, 24 - 25; Benöhr, 63 - 71, 103; Koch, Synallagma, 36 - 39; Müller, Gesellschaftsvertrag, 18 - 19, 73 - 75; Brüggemann, JR 1968, 206 - 207; Schmidt-Rimpler, Gegenseitigkeit, 58; Becker, Gegenopfer, 322; Blomeyer, Studien, 111; Hoeniger, 226; Brandt, Eigentumserwerb, 36, 171 - 173; Rheinsteiner, 78; Rabel, Warenkauf, § 19 III, S. 128; Capitant, no. 90 - no. 119, S. 195 - 259; Keutner, 14 - 25; Bechmann I, 542.

⁹ Rittner, Festschr. Lange, 237; Medicus, § 12 II 1 Rn. 218; Schmidt-Rimpler, Gegenseitigkeit, 58; Hoeniger, 226; jetzt auch MünchKomm - Emmerich, Vor § 320 BGB Rn. 15; Staudinger / Otto, Vorbem. zu §§ 320 - 322 BGB Rn. 11; Gernhuber, Festschr. Larenz, 476 (sieht es zumindest für die Theorie des Schuldvertrages als wertvoll an).

¹⁰ Capitant, no. 6, S. 27 - 28; insbes. aber no. 90 - 119, S. 195 - 259; Weill / Terré, no. 270, S. 313; Gaudin de Lagrange, Art. Cause, no. 15; Maury, Art. Cause, no. 28 - no. 38 (beide mit umf. Nachw.); Wollny, 302 - 314; Überblick bei Ferid, Rn. 1 E 233 ff.; Westermann, 6 - 11, 22 - 40; Weitnauer, Wertpapierrecht, 31; Ghestin, no. 689 S. 580 - 581.

¹¹ Capitant, no. 3, S. 21 und passim; Weitnauer, Festschr. Paepcke, 619.

Dementsprechend interessiert zunächst der Begriff des *Zwecks*, der *causa* und die Stellung, die er im deutschen Recht einnimmt.

II. Synallagma, Vermögensverschiebung und Zweck

1. Vermögensverschiebung

Der gegenseitige Vertrag ist nur *eine* Form unter mehreren, um jemandem einen Vermögenswert *zuzuwenden*. Deshalb spielt der Zweck nicht nur im gegenseitigen Vertrag, sondern im gesamten Recht der *Vermögensverschiebung*¹² bzw. der *Güterschiebung*¹³ eine entscheidende Rolle.

2. Zuwendungen

Vermögensverschiebungen durch menschliche Handlungen sind Zuwendungen¹⁴, im Gegensatz zu Vermögensverschiebungen kraft Gesetzes¹⁵, wie *Ersitzung* (§§ 937 - 945 BGB), *Verbindung*, *Vermischung*, *Verarbeitung* (§§ 946 - 951 BGB) und *Fund* (§§ 965 - 984 BGB).¹⁶

Zuwendungen erfolgen durch *Rechtsgeschäft* oder durch *tatsächliches Handeln* bzw. tatsächliche Leistung.¹⁷ Wer mittels Rechtsgeschäft zuwendet, *verpflichtet* sich oder er *verfügt*.¹⁸ Zuwendungen treten also in drei Formen auf, als *Verpflichtung*, *Verfügung* und *tatsächliche Leistung*.¹⁹

Der Zuwendungsempfänger *erwirbt*.²⁰ Bei der tatsächlichen Leistung erhält er den Gegenstand oder die Leistung selbst, bei der Verpflichtung nur den Anspruch (auf eine Leistung), bei der Verfügung ein Recht.

¹² *Krawielicki*, 4 („Was eine Vermögensverschiebung ist, findet sich in den Vorschriften, welche die rechtsgeschäftliche oder gesetzliche Verschiebung eines Gutes von einer Person auf eine andere Person regeln“).

¹³ *Stampe*, Causaproblem, 23.

¹⁴ *Palandt / Heinrichs*, Überbl. vor § 104 BGB Anm. 3 e aa; *Kegel*, Festschr. Mann, 59; *Rother*, AcP 169 (1969), 6; *Krawielicki*, 12; ausf. *Liebisch*, 6 - 19; einschränkender *Neuner*, RheinZ 14 (1926), 12; vgl. *Neubecker*, ArchBürgR 22 (1903), 65 - 66 Fn. 4; *Breyhan*, 3 Fn. 4.

Auf die *Vermehrung* fremden Vermögens stellen ab, *Lehmann / Hübner*, § 25 II, S. 157; *Flume*, § 11 Anm. 2, S. 135; § 12 Anm. I 1, S. 152; *von Tuhr*, AT II 2, § 71, S. 49; *Weitnauer*, Festschr. von Caemmerer, 259 a. E.

¹⁵ *Kegel*, Festschr. Mann, 60; *Krawielicki*, 8 a. E. f.

¹⁶ *Krawielicki*, 14, 57 - 58 (Verbindung, Vermischung), 58 a. E. - 59 (Fund), 59 (Ersitzung).

¹⁷ *Kegel*, Festschr. Mann, 59; *Staudinger / Weber*, 11. Aufl., § 241 BGB Rn. 10 - 13; *Westermann*, JuS 1968, 18; *Liebisch*, 18; *Krawielicki*, 12 bei Fn. 45; *von Tuhr*, AT II 2, § 72, S. 52.

¹⁸ *Flume*, § 12 Anm. I 1, S. 152; *Enneccerus / Nipperdey*, § 147 III, S. 913; § 148 I, S. 915; *Lehmann / Hübner*, § 25 III, S. 157; ausf. *Kegel*, Festschr. Mann, 59; *Krawielicki*, 12; *Liebisch*, 19 - 27; *Locher*, Rvgl. HWB 614.

¹⁹ *Kegel*, Festschr. Mann, 59; *Carl*, 20.

²⁰ *Harder*, Leistung, 165; *Kegel*, Festschr. Mann, 59.